

Beim Stoahebn räumen die Nachbarn kräftig ab

Unterschleißheim – Zum 19. Mal hatte die Stadtkapelle Unterschleißheim zum Starkbierfest eingeladen, und Abteilungsleiter Josef Jurischitz schwärmte mit Sätzen wie: „So ein schönes Fest.“ Es passte nämlich einfach alles: Lustiges Programm, spannend-witzige Wettbewerbe, süffiges Starkbier, ausverkaufte Mehrzweckhalle mit schöner Dekoration, prächtige Stimmung, schmissige Musik, und es waren „alle drei Bürgermeister da und so viele Stadträte waren's auch noch nie“, sagte Jurischitz.

Scheinbar hat sich die Qualität und der Unterhaltungsfaktor des Festes bis zu den Nachbarn herum gesprochen. Zumindest hatten zwei Oberschleißheimer beim Stoahebn die Nasen vorn. 180 Kilo wog der Stein und wurde mit viel „Irxnschmoiz“ von neun Bewerbern gelupft. Dann wurden noch Gewichte aufgelegt, so dass der Stein schließlich satte 200 Kilogramm wog. Unter kräftigem Anfeuern durch das Publikum hob Stephan Lehndorf den Stein 12,5 Zentimeter hoch und sicherte sich damit Platz eins, gefolgt von Manuel Hanöfer mit 6,5 Zentimeter. Die Unterschleißheimer Ehre rettete Fritz Irsigler mit Platz drei und 4,5 Zentimeter.

Herausforderungen gab es



Kräftige Madl: Das Maßkrugstemmen ist die erste Disziplin beim Kampf um die Starkbierköniginnen-Krone.

FOTO: FÖRTSCH

aber nicht nur für die starken Kerle, sondern auch für die hübschen Mädchen. Zehn von ihnen wollten Starkbier-

königin werden, doch beim Maßkrugstemmen konnten sich nur drei von ihnen für den zweiten Durchgang qua-

lifizieren: Heidi Koncz, Stefanie Obst und Constanze Kiener. Der Melkwettbewerb entschied schließlich über

den Sieg. Starkbierkönigin wurde Schülerin Constanze Kiener (18), die in München lebt, aber familiäre Wurzeln

in Unterschleißheim hat.

Weniger mit Taten als mit Sticheleien beeindruckte der „Singende Maler“. In seinen Gstanzln empfahl er dem UFC, der beim Faschingszug mit Trainingsanzügen und nostalgischem Lkw vertreten war, „dringend beim Wolfgang Christoph in d' Nachhilfe zu gehen“. An den Heimatpfleger und Museumsdirektor Christoph dachte der Sänger auch in punkto Stadtjubiläum: Den Sperrmüll verbuddelt er künftig im Garten, damit Christoph „des oide Grafen“ zum nächsten Jubiläum ausgraben kann. Mit der Bürgerbefragung zur Therme hat sich Unterschleißheim „a saubers Ei g'legt. Die Thermengegner ham gwunna, d'Echinger lachan und mir ham an Dreck.“ Womöglich liefert künftig Garching das Wasser, und die Unterschleißheimer „miassn dahoam bod'n oder ins Tröpferlbad geh“.

Ein rundum gelungenes Starkbierfest mit viel Spaß, Stimmung, Spannung und Tratzerei. Und es war so schön, dass Jurischitz meinte: „Auch in Krisenzeiten kann man schön feiern.“ mf



merkur-online.de

zeigt weitere Fotos von Starkbierfesten im Landkreis